

er die größte Ergözung und Erholung, obwohl manchmal die so knapp eingetheilte Zeit nicht ausreichen wollte, um die ausgebreitete Correspondenz, welche sich bis Copenhagen erstreckte, immer vollständig zu besorgen. An mancherlei Beweisen der Aufmunterung und Anerkennung fehlte es dabei nicht. So wurde er von mehren gelehrten Gesellschaften zum Mitgliede ernannt, darunter auch von der nordischen Alterthumsgesellschaft zu Copenhagen. Er freute sich indeß der ehrenden Anerkennung nur im Stillen, machte von den gelehrten Titeln öffentlich nie Gebrauch und seine Familie erfuhr erst nach seinem Tode die vielfachen Ehrenbeweise, als die Diplome im Nachlasse gefunden wurden. Nächst dem, was er durch Herausgabe der Zeitschrift für ein thätiges wissenschaftliches Leben wirkte, war er auch sonst noch bemüht, mit unverdrossener Emsigkeit und Gefälligkeit, Jedem, der ihn um Beförderung eines literarischen Zweckes anging, zu dienen. So besorgte er den Druck des Schulzeschen Supplement-Bandes zu Otto's Oberlausitzischen Schriftsteller-Lexicon und that für dessen Verbreitung, was in seinen Kräften stand. So erleichterte er den Gebrauch der trefflichen Bibliothek Jedem, dem darum zu thun war und ließ sich niemals durch den Hang zur Bequemlichkeit verleiten, den Zugang, besonders den Nichtmitgliedern, zu erschweren und die Bücher — wie in vielen andern Bibliotheken, welche den Schaubrotten der Juden gleichen — zum todten Schaze werden zu lassen. Auch sorgte er, so viel als möglich, für zweckmäßige Vermehrung der Bücher. Seine Ordnung und Genauigkeit machte ihn recht eigentlich zum Bibliothekare. — Doch es gebricht am Raume, um noch Manches hinzuzufügen, was er zur Beförderung der Wissenschaften that. Ebenso würde es eine überflüssige Lobrednerei scheinen, seine moralischen Vorzüge, seine felsenfeste Rechtschaffenheit, seine Uneigennützigkeit, seinen Wohlthätigkeits-Sinn, seine treue, liebevolle Anhänglichkeit an seine Freunde, mit vielen Worten zu erwähnen. Von dieser Seite ist er allen guten Menschen, die ihn kannten, hinlänglich bekannt. Die Armen der Stadt verloren an ihm einen wahren Vater: nichts erregte ihn mehr als das menschliche Elend, welches er, bei seiner amtl. Stellung so häufig zu beobachten Gelegenheit hatte. Seine Vermögens-Umstände verstatteten es ihm nicht, immer so thätig helfend einzuschreiten, als er gern gewollt hätte. Bei der größten Sparsamkeit errang er, durch ein unausgesezt thätiges Leben,